

Mauerpfeilern aufrufen; in den oberen Stockwerken sind die Arkaden einer Lang- und einer Schmalseite zum Teil vermauert und verglast und durch rotmarmorne Säulen gegliedert. XVI. Jh.

Im II. Stocke über profilierten Karniesen mehrere flachgewölbte Decken, deren weiße Stuckverzierung aus Riemenwerk, Rosettengittern und Palmetten besteht. Im Mittelfeld einer Decke stark übertünchtes Relief: Perseus und Andromeda. In einem Zimmer rotmarmorierter Bogen zu einer Alkove mit vergoldetem Riemenwerk und Gesichtsmaske. Um 1730/40.

Waagplatz

Ehemals der alte Brotmarkt genannt. An diesem Platze befanden sich die städtischen Gebäude der Hauptwage (Nr. 3) und die von Merian gerühmte Stadttrinkstube, deren Fassade mit einem Fresko verziert war (Nr. 1); dieses Fresko soll mit dem des Rathauses (s. S. 155) übereingestimmt haben (HÜBNER I 177 ff.).



Fig. 425 Universitätsplatz Nr. 14 (S. 308)



Fig. 426 Stiege im Hause Waagplatz Nr. 2 (S. 309)

Der Platz schließt sich westlich an den Mozartplatz an. An der Südseite steht er durch eine Durchfahrt mit dem Residenzplatz in Verbindung, gegen N. öffnet er sich in zwei enge, gebogene Gassen, die Döllerer- und die Judengasse.

Nr. 1 (ZILLNER I 274; HÜBNER I 178): Ursprünglich Gerichtshaus, dann Stadttrinkstube. An der stark erneuten Fassade ist ein ovales Bild in vergoldetem Rahmen angehängt, der unten mit zwei Füllhörnern besetzt ist. Brustbild des Erzherzogs Karl. Um 1810. Nach PILLWEIN IX 126 von J. G. Laschenzky neu Fassadiert.

Nr. 2: Gelblichgrau verputzte, durch Lisenen eingefasste vierstöckige Front mit Bodengeschoß. Im Hausflur mündet die mit einer derben Säule endende Stiege, an die sich ein schmiedeeisernes Gitter mit reicher Rocaille anschließt (Fig. 426). Drittes Viertel des XVIII. Jhs. (JOSEF WIERER, Das Haus an der Porten . . Salzburg, 1900; ZILLNER I 277).

Im Hofe ist eine Seite in rundbogige Laubengänge aufgelöst; die des Erdgeschosses von grauen Steinsäulen mit Basen und Deckplatten, die des I. Stockes mit Marmorsäulen, die des II. mit Mauerpfeilern; an einem Kapitäl das Wappen der Alt. Die Arkaden im I. und II. Stocke jetzt vermauert und

Fig. 426.

verglast. An der gegenüberliegenden Seite in zwei Stockwerken Reste eines rundbogigen Laubenganges mit einer geschwellten rotmarmornen Säule, mit Blattkapital im I. Stock und einer einfachen glatten Säule im II. Stocke. Anfang des XVI. Jhs.

Im II. Stocke in der Wohnung des Herrn Landesgerichtsrates Roll. Reliefplatte aus Untersberger Marmor, zwei Greife einen Wappenschild haltend, der die Paurnefindtsche Hausmarke enthält; Schriftband *15 G M T 94*. Eingemauertes Weihwasserkesselchen aus Marmor in Form eines Wandlavabos mit gebuckelter Schale, im Aufsatz ein Kreuz. Um 1700.

Nr. 5 (ZILLNER I 272): Gelbbraun verputzte Front, durch einfache und doppelte Lisenen von verschiedener Breite gegliedert. Die Fenster mit Fülltafeln innerhalb der einfachen Rahmung, zum Teil mit Triglyphen. Um 1800.

Nr. 6 (ZILLNER I 272 f.): Gelb verputzt, die Einfassungen rot. Durch Lisenen eingerahmte Front, mit je vier Fenstern in vier Stockwerken und einem Bodengeschoß. Die Fenster in profilierten, mit Rosetten und oben mit geripptem Volutenkeilstein besetzten Rahmen, zwischen den Bodenfenstern Fülltafeln. Ende des XVIII. Jhs. — An der Front in kleiner verglaster Nische unter eisernem Schutzdache schwarze Statuette der Mariazeller Madonna.